

FUNKTION DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES SDS vom 12.7.69

Auf der MV sollte, ausgehend von einer Kritik der Praxis des letzten Semesters, die Perspektive für das Wintersemester und -davon nicht zu trennen - die Organisation der arbeitenden Gruppen in den verschiedenen Bereichen bzw. des SDS als deren Avantgarde bestimmt werden.

Allgemein kann gesagt werden, daß diese MV an der völlig fehlenden Vorbereitung gescheitert ist; wenn auch einzelne Gruppen ihre bisherige Praxis einer Kritik unterzogen und Perspektiven für die Weiterarbeit entwickelt haben mögen, so bestand doch die Gefahr, daß man nach einem Bericht dieser Gruppen die angestrebte "Gesamtstrategie" nur mittels einer Addition der Teilperspektiven zusammengezimmert hätte. Genau an diesem Punkt wurde die Globalität bzw. Undifferenziertheit des Anspruches dieser MV deutlich und damit die mangelnde Vorbereitung. Statt sich aber darüber klar zu werden, zäumte man die Diskussion ziemlich voluntaristisch an dem derzeit aktuellsten Problem - der Zwischenprüfungskampagne - auf. Nachdem man derart die Relevanz der Hochschulrevolte innerhalb der sozialistischen Opposition präjudiziert und die Diskussion sehr schnell auf das Problem "Wissenschaft als unmittelbare Produktivkraft" verlagert hatte, mußten andere Strategiesätze - etwa von seiten der Lehrlinge oder des VK - diesem Ansatz unvermittelt gegenüber stehen. So konnte es zwangsläufig nicht zu der notwendigen Vermittlung zwischen universitärem und außer-universitärem Bereich kommen.

Die Klärung des Verhältnisses zwischen Wissenschaft und Produktion im Hinblick auf die Strategie der sozialistischen Opposition kann nur erreicht werden, wenn man - ausgehend von der Analyse der politischen, sozialen und ökonomischen Tendenzen des spätkapitalistischen Systems - die Relevanz der verschiedenen Bereiche (Hochschule: Ausbildung der technischen Intelligenz und Forschungsproduktion; Betriebe: Lehrlinge, Jungarbeiter, Schule; Bundeswehr etc.) a) für den Spätkapitalismus und b) für eine revolutionäre Strategie bestimmt.

Die zu diesen Fragen bereits vorliegenden Analysen unterstreichen in ihrer Gesamtheit die bereits angeführte Notwendigkeit einer Vermittlung zwischen der Arbeit an der Universität und im außer-universitären Bereich. Die politische Mobilisierung sowohl innerhalb als außerhalb der Uni ist bereits so weit fortgeschritten, daß es organisatorisch notwendig wird, die "Zentralisierung der Basisgruppenarbeit" wie auch eine Umstrukturierung der Arbeit an den Hochschulen zu leisten, die es ermöglichen würde, daß, von der Hochschule ausgehend eine Zusammenarbeit mit den Basisgruppen als auch ein Übergang in Basisgruppen stattfinden kann. Erst so kann die Hochschule (als Ausbildungsinstitut, als wissenschaftliches Reservoir und als Nachschulbasis) wirklich zu einem starken Hebel der Revolution werden."

(Gäng; hier sind mit "Basisgruppen" die außeruniversitär arbeitenden Gruppen gemeint.)

Eine solche strategisch-organisatorische Diskussion muß öffentlich geführt werden, d. h. unter Einbeziehung aller in den verschiedenen Bereichen politische arbeitenden Genossen. Nur in einer solchen öffentlichen Diskussion kann aus der In-Frage-Stellung der verschiedenen bereits bestehenden Ansätze eine verbindliche Weiterführung bzw. Änderung der Praxis resultieren; erst sie ermöglicht die Bestimmung einer Avantgardefunktion des SDS und erst recht die effektive Realisierung einer solchen Funktion.

Es ist selbstverständlich, daß man innerhalb von drei Tagen nicht die Analysen von Tendenzen des Spätkapitalismus einerseits und für eine revolutionäre Strategie andererseits sowie konkrete Zielsetzungen und deren organisatorischen Niederschlag ausdiskutieren bzw. bestimmen kann. Vielmehr ist dieses Seminar so zu verstehen, daß die o. a. Themenbereiche in ihrer Relevanz für eine revolutionäre Strategie im Zusammenhang mit der bisherigen Praxis der verschiedenen Gruppen problematisiert werden. Entscheiden ist, daß darüber hinaus die Diskussion in den Gruppen in dieser Richtung weitergeführt wird. So müßte z. B. die Rolle der technischen Intelligenz als potentiell revolutionäre Schicht in allen Hochschulbasisgruppen im Hinblick auf ihre eigene Praxis diskutiert werden, um so ihr eigenes Ausbildungsziel sowie die Zielgruppen für die Anwendung ihrer wissenschaftlichen Arbeit während des Studiums bestimmen zu können.

Die von der MV ausgehende Diskussion in den Gruppen kann nicht ad infinitum geführt werden. Sondern die Zielsetzung dieser Diskussion ist die Entwicklung einer Strategie für die nächste Zeit und einer dieser Strategie entsprechenden verbindlichen Organisation. Die aus den Ergebnissen der MV folgende Verbindlichkeit schlägt sich nieder in der Kontrolle des Diskussionsfortschritts in den einzelnen Gruppen. Eine solche Kontrolle würde bedeuten, daß 1. der jeweilige Diskussionsstand in den einzelnen Gruppen regelmäßig publiziert wird und bei eventuellen Unterschieden zwischen den Gruppen angeglichen werden muß 2. nachdem die Diskussion in den Gruppen einen gewissen Stand erreicht hat, eine erneute MV vorbereitet und organisiert wird.

Eine auf der MV noch zu bestimmende Gruppe müßte diese Aufgaben übernehmen, und zwar derart, daß sie an den Diskussionen in allen Gruppen laufend teilnimmt.

Zum Sonder - Info der APO-PRESS

Eine Voraussetzung einer von allen aktiven Genossen geführten Diskussion ist die Behebung des Mangels an Information über bisherige Strategie-Ansätze, sowie über Analysen zu den relevanten Themenbereichen.

Ausgehend von den auf der letzten MV unsystematisch angerissenen Problemstellungen wurden deshalb einige Artikel zu einer Sondernummer von APO-PRESS zusammengestellt, die allerdings nur exemplarischen Charakter haben können. (Für weitere Lektüre vergleiche die Literaturliste im Anhang.)

Zur Einführung in die Begriffsklärung von "Strategie" wurde der Artikel von Thomas v.d.Vring vorangestellt, in dem versucht wird, die klassischen Strategien kritisch darzustellen. Zu der grundlegenden Auseinandersetzung über Wissenschaft als Produktivkraft wurden die Artikel von K.H. Roth, vom AK "Angestellte und technische Intelligenz" von S. Mallet und M. Bridier abgedruckt.

Aufbauend auf diesen klassenanalytischen Ansätzen müßte die Strategie von André Gorz, insbesondere die darin enthaltene Funktionsbestimmung der Hochschulen bzw. der Studenten, unter Einbeziehung der derzeitigen Strategiediskussion in Deutschland: SDS Berlin, Rabehls nk - Artikel, O. Negt diskutiert werden.

Die praktischen Erfahrungen der Lehrlinge in ihren Betrieben haben die Notwendigkeit deutlich gemacht, sich mit den revisionistischen Parteien und Gruppierungen auseinanderzusetzen. Deshalb wurde Rabehls Revisionismuskritik in das Sonderinfo aufgenommen.

VORSCHLAG ZUM LESEN: Infolge technischer Schwierigkeiten stand die Reihenfolge im Druck, bevor die endgültige Aufeinanderfolge der Artikel inhaltlich bestimmt war. Deswegen ist es sinnvoll, bei der Lektüre nicht den Seitenzahlen zu folgen, sondern wie oben angegeben.

<u>INHALT</u> : Probleme einer neuen sozialistischen Strategie - Vring	s. 1	(
Sozialismus und die neue Arbeiterklasse - Mallet	s. 8	(
Neue Arbeiterklasse oder neue Bourgeoisie - Bridier	s. 15	
Wissenschaft, Produktion u. gesellschaftl. Fortschritt - Roth	s. 18	
Technische Intelligenz und Klassenkampf - AK RC Berlin	s. 21	
Außerparlament. Massenaktion und parlamentarische Praxis - Rabehl	s. 23	
Revolutionäre Lehren aus dem Mai - Gorz	s. 33	
Bereiten wir im Studium revolutionäre Berufspraxis vor! Flugblatt einer Berliner SDS-Gruppe	s. 51	
Kaderorganisation und Spontaneität - Negt	s. 55	
Der SDS und die Strategie der direkten Aktion in Westeuropa - Rabehl	s. 60	
Literaturliste	s. 71	